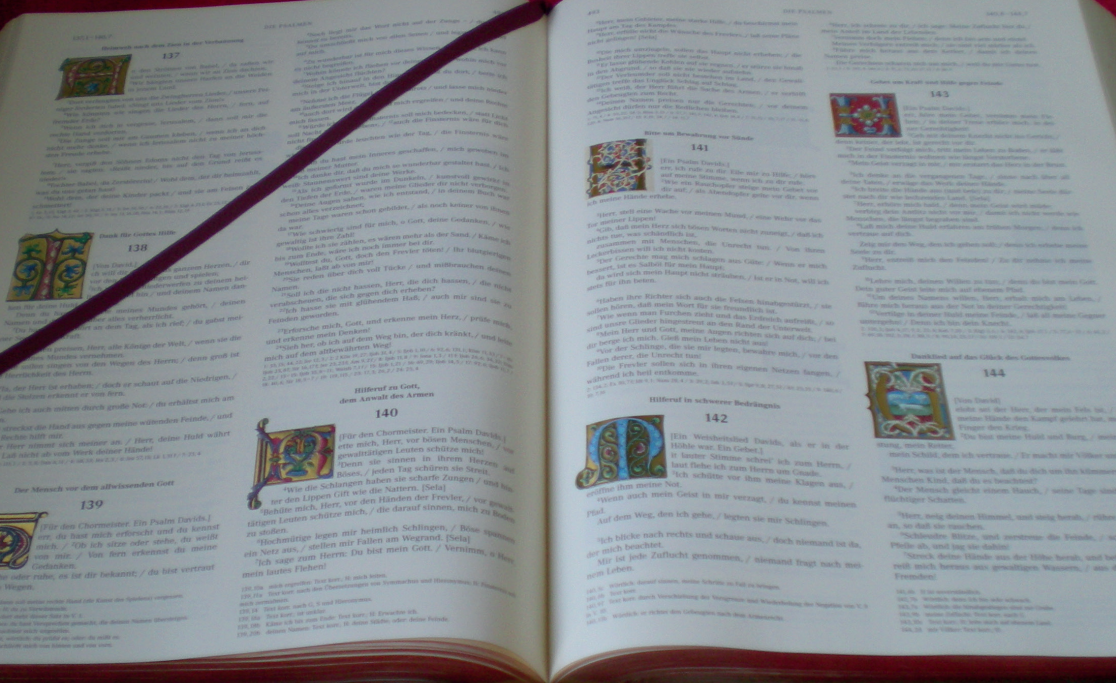


Bibelsontag

Feiervorschläge und weiterführende Ideen



Papst Franziskus am Wort ...

Gott spricht zu uns ...

Dem Hören des Wortes Gottes kommt eine besondere Bedeutung zu. An jedem Sonntag wird das Wort Gottes in der christlichen Gemeinde verkündet, damit der Tag des Herrn von dem Licht erhellt wird, das aus dem Ostergeheimnis hervorgeht. In der Eucharistiefeier scheint es, als erlebe man einen wirklichen Dialog zwischen Gott und seinem Volk. Bei der Verkündigung der biblischen Lesungen geht man nämlich noch einmal die Geschichte unseres Heiles nach auf dem Weg über das unablässige Wirken der Barmherzigkeit, von dem berichtet wird. Gott spricht heute immer noch zu uns wie zu Freunden, er „verkehrt“ mit uns, um uns mit seiner Gesellschaft zu beschenken und uns den Weg zum Leben zu zeigen. Sein Wort bringt unsere Bitten und Sorgen zum Ausdruck und bietet zugleich eine fruchtbare Antwort, damit wir ganz konkret seine Nähe erfahren können. Welch eine Bedeutung kommt der Homilie zu, wo die Wahrheit mit der Schönheit und dem Guten einhergeht, um das Herz der Gläubigen angesichts

der Größe des Erbarmens ins Schwingen zu bringen! So ermahne ich dringend, die Homilie entsprechend vorzubereiten und die Verkündigung zu pflegen.

Ein Sonntag ganz und gar für das Wort Gottes ...

Es wäre gut, wenn jede Gemeinschaft an einem Sonntag des Kirchenjahres ihr Engagement für die Verbreitung, die Kenntnis und die Vertiefung der Heiligen Schrift erneuern könnte: an einem Sonntag, der ganz und gar dem Wort Gottes gewidmet ist, um den unerschöpflichen Reichtum zu verstehen, der aus diesem ständigen Dialog Gottes mit seinem Volk hervorgeht. Es soll nicht an Kreativität fehlen, um diesen Moment durch Initiativen zu bereichern, die die Gläubigen anregen, lebendige Werkzeuge für die Vermittlung des Wortes Gottes zu sein.

*Papst Franziskus, Bischof von Rom
aus dem Apostolischen Schreiben
MISERICORDIA ET MISERA zum Abschluss
des Jahres der Barmherzigkeit 2016*

„Sonntag des Wortes Gottes“

Anlässlich des Todestages des hl. Hieronymus (30. September) rief Papst Franziskus 2019 den 3. Sonntag im Jahreskreis zum „Sonntag des Wortes Gottes“ aus.

Der neue Gedenktag wurde bewusst in die Nähe zur Gebetswoche für die Einheit der Christen (18. – 25. Jänner) und auch in die Nähe zum Tag des Judentums

(17. Jänner) gelegt, um das gemeinsame Erbe der Schrift zu betonen.

Der neue „Wort-Gottes-Sonntag“ ist auch eine Gelegenheit, Gemeindedienste wie den der Lektor/innen zu stärken. Zudem ist die Bedeutung der Predigt neu zu überdenken, um den Sinn der Heiligen Schrift allen verständlich zu erschließen.

Wort des lebendigen Gottes

Bei vielen Fortbildungen die gleiche Frage: „Wieso müssen wir jede Lesung mit dem Ruf **Wort des lebendigen Gottes** abschließen? Bei **schönen** Texten passt das ja gut. Aber vor allem bei vielen Texten aus dem Alten Testament ist das doch völlig unpassend.“

Vielleicht haben auch Sie schon einmal Ähnliches gedacht. Mich begleiten diese Fragen schon jahrzehntelang. Oft versuchte ich die Anregung eines einfachen „Gemeindeangestellten“ aufzugreifen, der davon sprach, dass er Lesungen schon lange abschließt mit der Formulierung „Erfahrungen mit dem Wort des lebendigen Gottes.“ Doch ganz konnte mich auch diese Abänderung nicht zufriedenstellen.

2. Vatikanisches Konzil

Was ist das eigentlich, was wir im Gottesdienst verkünden? Diese Frage prägte auch zentral die Diskussion über das Wort Gottes beim 2. Vatikanischen Konzil. Sind das Menschenworte? Oder ist das nicht vielmehr doch Gottes Wort? Das Ergebnis des Ringens klingt so einfach – und ist es letztlich ja auch: Diese Texte sind Gotteswort im Menschenwort. Und zwar beides zu je 100%. Die Worte der Bibel sind ganz menschlich und zugleich ganz göttlich, eben Gotteswort im Menschenwort.

Lesung aus dem Buch ...

Mit der dem Bibeltext vorangestellten Formulierung „Lesung aus dem Buch/Brief ...“ wird von allem Anfang an der menschliche Aspekt betont: Der folgen-

de Text spiegelt die Erfahrungen der damaligen Zeit in den Bildern und Vorstellungen von damals wider: Es ist eben Menschenwort, und zwar ganz gründlich, also 100%.

Wort des lebendigen Gottes

Nach dem Vortragen des Bibeltextes wird dann ausdrücklich betont: Das Gehörte ist zugleich Gotteswort – lebendiges Wort Gottes. Zwischen diesen zwei Polen will sich der Bibeltext entfalten können – und zwar jeder Bibeltext: weil eben die ganze Bibel Gotteswort im Menschenwort ist. Und die versammelten Gläubigen antworten bekennd: „Dank sei Gott.“

Evangelium nach ...

Der gleiche Horizont wird auch beim Evangelium eröffnet. Ähnlich wie bei der Lesungseinleitung wird am Anfang bewusst gemacht, dass wir jetzt einen Text „nach einem ganz bestimmten Evangelium“ hören – klarerweise mit all seinen Eigenheiten, eben: menschlich.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Aber es wäre viel zu kurz gegriffen, hier nur einen Text nach Matthäus oder nach Markus oder nach Lukas oder nach Johannes zu hören. Es ist eben zugleich auch die Frohbotschaft Jesu Christi. Erneut wird damit eben auch die göttliche Dimension des vorgetragenen Textes betont. Und die Gemeinde bringt ihre Freude darüber im Ruf „Lob sei dir Christus“ zum Ausdruck.

Gotteswort im Menschenwort

Durch diese jeweilige Klammer wird nicht zu erklären versucht, dass manches am heiligen Text eben menschlich sei (einmal mehr und ein anderes Mal weniger). Sondern: Jeder Text ist Gotteswort im Menschenwort. Oder besser formuliert: Durch die Verkündigung will der menschliche Text zum Wort Gottes werden. Die Lektorin bzw. der Lektor, die/der sich auf die Verkündigung eines Bibeltextes vorbereitet, hat damit eine große Aufgabe vor sich, die weit über ein fehlerfreies Vorlesen hinausgeht. Es geht nämlich gar nicht darum, den Text „nur“ vorzulesen (das könnte wohl schnell jemand), sondern der Bibeltext will verkündet werden. Die Mitfeiernden wollen ja im gehörten Text das Wort vernehmen, das sie jetzt gerade anspricht. So kann dann aus dem Wort der Bibel ein lebendiges Wort Gottes werden.

Bleibende Herausforderungen für Lektorinnen und Lektoren

„Man soll die Texte so vorlesen, dass der Heilige Geist sie als jene erkennt, welche er eingegeben hat.“ (Athanasius).

Franz Kogler, Bibelwerk Linz

Ein Lektor, eine Lektorin kann nur dann glaubwürdig und verständlich das Wort Gottes präsentieren, wenn sie/er selber einen persönlichen Bezug zur Bibel hat.

(em. Bibelbischof DDR. Helmut Krätzl)

„Da Gott in der Heiligen Schrift durch Menschen nach Menschenart gesprochen hat, muss der Schrifterklärer, um zu erfassen, was Gott uns mitteilen wollte, sorgfältig erforschen, was die heiligen Schriftsteller wirklich zu sagen beabsichtigten und was Gott mit ihren Worten kundtun wollte. Um die Aussageabsicht der Hagiographen zu ermitteln, ist neben anderem auf die literarischen Gattungen zu achten. Denn die Wahrheit wird je anders dargelegt und ausgedrückt in Texten von in verschiedenem Sinn geschichtlicher, prophetischer oder dichterischer Art, oder in anderen Redegattungen. Weiterhin hat der Erklärer nach dem Sinn zu forschen, wie ihn aus einer gegebenen Situation heraus der Hagiograph den Bedingungen seiner Zeit und Kultur entsprechend – mit Hilfe der damals üblichen literarischen Gattungen – hat ausdrücken wollen und wirklich zum Ausdruck gebracht hat. Will man richtig verstehen, was der heilige Verfasser in seiner Schrift aussagen wollte, so muss man schließlich genau auf die vorgegebenen umweltbedingten Denk-, Sprach- und Erzählformen achten, die zur Zeit des Verfassers herrschten, wie auf die Formen, die damals im menschlichen Alltagsverkehr üblich waren.

Da die Heilige Schrift in dem Geist gelesen und ausgelegt werden muss, in dem sie geschrieben wurde, erfordert die rechte Ermittlung des Sinnes der heiligen Texte, dass man mit nicht geringerer Sorgfalt auf den Inhalt und die Einheit der ganzen Schrift achtet, unter Berücksichtigung der lebendigen Überlieferung der Gesamtkirche und der Analogie des Glaubens.“

2. Vatikanisches Konzil, Dei Verbum 12

Lesejahr A – Bibelsonntag

3. Sonntag im Jahreskreis:

1. Lesung: Jes 8,23b – 9,3

Antwortpsalm: Ps 27,1.4.13–14

2. Lesung: 1 Kor 1,10–13.17

Evangelium: Mt 4,12–23



Ein Interview mit dem Evangelisten Matthäus

Lieber Matthäus, bei der Aufzählung der Evangelisten wirst du immer als erster genannt. Weißt du, warum dir diese Ehre zukommt?

Ich fühle mich ja wirklich sehr geehrt, dass jedes Neue Testament mit meinem Buch beginnt. Aber mein Buch ist nicht das erste, das über Jesus geschrieben wurde. Vor mir hat bereits Markus sein Evangelium geschrieben. Das habe ich gekannt. Außerdem gab es schon eine ganze Sammlung von sogenannten Jesusworten. Diese Quellen habe ich für mein Buch benutzt. Warum ich dann an die erste Stelle gereiht worden bin, erzähle ich dir später.

In deinem Evangelium findet man sehr oft den Hinweis: „Auf dass sich die Schrift erfülle“. Welche Schrift meinst du damit? Warum so oft dieser Hinweis?

Das hat zwei Gründe: Erstens bin ich selber ein Jude gewesen. Mein Evangelium habe ich für eine Gemeinde geschrieben, die hauptsächlich aus Judenchristen bestand. Für diese Christinnen und Christen ist das Alte Testament, die erste Heilige Schrift, ein ganz wichtiges Buch. Es ist ihnen vertraut aus ihren Gottesdiensten in der Synagoge oder aus der Überlieferung in ihren Familien. Und so kennen sie auch

die Verheißungen und die vielen Hinweise auf das Kommen des Messias.

Und zweitens: Mit diesem Hinweis auf die Schrift will ich meinen Leserinnen und Lesern einen Nachweis bringen: Dieser Jesus aus Nazaret ist wirklich der Messias, der Sohn Gottes. In ihm sind die Verheißungen Gottes in Erfüllung gegangen.

Mich würde noch interessieren, was das zentrale Thema deines Buches ist.

Mein Hauptthema ist die Erfüllung der Vaterunser-Bitte: „Dein Reich komme!“ Ich bezeichne das Reich Gottes häufig als „Himmelreich“. Die Königsherrschaft Gottes soll unter den Menschen aufgerichtet und anerkannt werden. Ich habe versucht, dies wie eine Art Drama darzustellen:

- Ich erzähle von der Vorbereitung in der Kindheitsgeschichte.
- Das Kernstück ist die Verkündigung der Charta des Neuen Bundes in der Bergpredigt.
- Ich berichte von der Predigt der Apostel genauso wie von den Hindernissen, auf die das Reich Gottes bei den Menschen stößt.
- Ich erzähle von den Anfängen dieses Himmelreichs bei den Jüngern und den ersten Christen.

- Du findest in meinem Buch die Rede Jesu vom endgültigen Kommen des Himmelreichs, wie Gott letztlich alles recht macht.
- Der Tod und die Auferstehung Jesu zeigen, dass in Jesus das Reich Gottes angebrochen ist.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass gerade die ersten Christengemeinden mein Evangelium als eine Art „Kirchenhandbuch“ sehr gerne verwendet und an die erste Stelle gereiht haben.

Aber ist das nicht alles „Schnee von gestern“, was du da erzählst? Welche Auswirkungen hat das für heute?

Dieses Thema beschäftigt mich sehr. Darum endet mein Evangelium mit einer unglaublichen Zusage. Der Auferstandene spricht seiner Gemeinde – und damit auch uns – zu: „Ich bin mit euch; alle Tage bis zur Vollendung der Welt“. Diese Zusage habe ich selbst immer wieder erlebt und die ist mir daher ganz wichtig. Der Auferstandene lässt uns nicht im Stich.

Ich stelle diese Zusage daher nicht nur ans Ende meines Evangeliums, sondern auch ganz an den Anfang, wenn ich Jesus einen Namen aus dem Alten Testament gebe. Für mich ist Jesus der Immanuel, also: Gott ist mit uns. Diesen Namen stelle ich im ersten Kapitel an den Anfang und dann im letzten Kapitel an den Schluss. Er ist die Klammer, die für jede Jesuserzählung gilt: Gott ist mit uns. In der Begegnung mit Jesus leuchtet genau das auf: Gott ist mit uns. Und weil mir das so wichtig ist, habe ich diese Zusage auch in die Mitte gestellt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, ...“.

„... da bin ich mitten unter ihnen“. Diese Zusage tut richtig gut. Es gibt aber Leute,

die sagen: „Du bist ein Mann des Gesetzes, ein Traditionalist“. Heute würde man sagen: „Du bist konservativ“. Was sagst du dazu?

Du hast nicht ganz unrecht: Tradition und Gesetz sind mir heilig, aber nicht, weil ich der Meinung bin, dass alles so bleiben muss, wie es ist, oder alles wieder werden muss, wie es einmal war. Es gab unter den ersten Christen eine Bewegung, welche die alten Gesetze aus der jüdischen Geschichte aufheben und einfach abschaffen wollte. Dagegen bin ich aufgetreten. Denn: Die eigene Geschichte darf man nicht einfach vergessen. Schon gar nicht, wenn diese Geschichte die Heilsgeschichte Gottes ist, die für immer und für alle gilt.

Und noch ein anderer Aspekt zum Vorwurf, ich sei so konservativ. Schau doch einmal hinein in mein Evangelium. Vom Anfang bis zum Ende versuche ich über den bisherigen Rand hinauszudenken. Ich öffne die Verkündigung des Evangeliums hin zu den Heiden. Das beginnt ganz vorne mit dem Suchen und Finden des Messias durch die Weisen aus dem Morgenland, also niemand aus dem jüdischen Volk – und endet am Schluss mit dem Auftrag, zu allen Völkern zu gehen.

Wenn ich das so überlege, dann bist du ja hochaktuell für unsere Kirche heute: Da streiten sich auch „die Progressiven“ und „die Konservativen“: Die einen wollen alles erneuern, die anderen sagen: „Es muss wieder so werden wie früher!“

Ich würde alle – die Progressiven und die Konservativen – einladen, einmal in meinem Evangelium nachzulesen. Da finden sie einen wichtigen Hinweis: Jesus wird einmal gefragt, welches Gebot groß und

wichtig sei. Was man tun müsse, um das Himmelreich zu erlangen. Ein typischer Streitfall für Gesetzesmenschen! Jesus antwortet aus dem Gesetz, aus dem Alten Testament: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das größte und erste Gebot. Das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. In diesen beiden Geboten liegt das ganze Gesetz und die Propheten“. Das heißt doch nichts Anderes als: Nicht dieses oder jenes Gebot oder Gesetz ist wichtig, sondern die Liebe ist das Entscheidende. Das ist die einzige Frage: Kommt in meinem Denken, Reden und

Handeln die Liebe zum Ausdruck? Gott will uns durch seine Weisungen zur Liebe führen und anleiten. Wer Traditionen einfach abschaffen möchte, muss sich fragen, ob er damit nicht bisherige Heilswege Gottes gefährdet oder gar zerstört. Wer Gesetz und Traditionen verteidigt, muss sich fragen: Lebt nur mehr der Buchstabe? Ist noch Freiraum für den eigentlichen Sinn offen? Denn wie gesagt: Letztlich entscheidet die Liebe!

Danke, Matthäus, für dein Buch, das uns in diesem Jahr begleitet. Eine Hoffnung habe ich für uns alle: jeden Sonntag ein wenig mehr zu begreifen, worauf es in unserem Leben als Christen ankommt.

Kurzkommentar zu Mt 4,12–23

Ein einschneidendes Ereignis (die Gefangennahme Johannes' des Täufers) ist Auslöser für Jesu Wohnsitzwechsel und der Beginn seiner Verkündigung. Matthäus ist es stets wichtig aufzuzeigen, dass sich in Jesu Wirken und Worten die Aussagen der Schrift erfüllen. Am Ende sollen alle das Heil finden. Dabei wird auch der neue Wohnort als ein Hinweis auf die sich erfüllende Zusage des Propheten Jesaja gesehen, indem das verachtete Land von Sebulon und Naftali, das Gebiet der Heiden, wieder zu Ehren kommt. Durch Jesu Auftreten erstrahlt dem in Finsternis lebenden Volk ein helles Licht.

Botschaft vom Himmelreich

Die Botschaft vom Reich Gottes (wörtlich: „Reich der Himmel“) ist in der Verkündigung Jesu die zentrale Frohbotschaft. Der Ruf zur Umkehr ist eigentlich ein Ruf zur Hinkehr, der Hinwendung zum angebro-

chenen Himmelreich, ein Reich der Liebe. Denn wo Liebe und Güte wohnen, dort wohnt Gott, dort wird Licht verbreitet und ereignet sich Heil. In den großen Reden des Matthäus (5 – 7; 18) werden Wege dorthin aufgezeigt.

Ruf in die Nachfolge

Mit dem Beginn der Verkündigung ruft Jesus Menschen in die Nachfolge. Sie sollen von ihm lernen, seine Schüler/innen werden, indem sie seine Worte hören, auf diese Worte bauen (vgl. 7,24–27) und letztlich lernen, was Gottes Wille ist, um danach handeln zu können.

„Christ-Sein“ kann nur in Gemeinschaft (*communio*) realisiert werden. Darum werden zweimal zwei Brüder aus ihrem Fischeralltag gerufen und zu einer neuen Aufgabe bestellt. Wichtiger als die Herkunftsfamilie ist der Ursprung aus Gott und das Sein im Netz der Liebe Gottes.

Innere Hinkehr

Was sich äußerlich verändert und ereignet, muss sich ebenso im Inneren vollziehen. Die Gebiete Sebulon und Naftali könnten die dunklen Gebiete in unserem Inneren symbolisieren. Durch Verschiedenes wurde das Heil verloren, verschleppt wie die Stämme Sebulon und Naftali in die Dunkelheit der Gefangenschaft. So gibt es auch die Schattenseiten in uns. Sebulon (= Bleibe) und Naftali (= Kampf) sind dann innere Befindlichkeiten

wie die Zerrissenheit und die Sehnsucht menschlicher Existenz. Der aus Jesaja zitierte Text (vgl. 1. Lesung) ist eine Verheißung, dass diese dunklen Seiten geheilt werden und zum Leben kommen, wenn das Licht Gottes hineinleuchten darf. Gottes Zuwendung und der Ruf Jesu in die Nachfolge sind Evangelium (gute Botschaft). Wie damals die Jünger/innen Jesu sind auch wir eingeladen, uns auf diesen Ruf einzulassen.

Hans Hauer

Lesejahr B – Bibelsonntag

3. Sonntag im Jahreskreis:

1. Lesung: Jona 3,1–5.10

Antwortpsalm: Ps 25,4–9

2. Lesung: 1 Kor 7,29–31

Evangelium: Mk 1,14–20



Ein Interview mit dem Evangelisten Markus

Lieber Markus, wir freuen uns, dass du heute zu uns nach ... gekommen bist. So haben wir die Möglichkeit, dir einige Fragen zu stellen: Die Bibelwissenschaftler sagen uns, du hättest nichts von dem miterlebt, was du in deinem Werk aufgeschrieben hast. Stimmt das? Wie können wir dann heute eine verlässliche Quelle über Jesus haben?

Das ist richtig: Ich war kein Augenzeuge in Galiläa und Jerusalem und habe Jesus selbst leider nicht persönlich kennengelernt. Erst 40 Jahre nach seinem Tod und seiner Auferstehung habe ich alles auf-

geschrieben, was ich gehört und erlebt habe – und was mir besonders wichtig geworden ist. Mein Evangelium ist dennoch äußerst zuverlässig. Ich hatte bereits einige schriftliche Aufzeichnungen, auf die ich zurückgreifen konnte. Diese wurden schon bald nach Jesu Tod aufgeschrieben und erzählen vor allem über seine letzten Tage in Jerusalem. Außerdem haben mir viele Menschen, die schon vor mir zum Glauben an Jesus gekommen sind, übereinstimmend von Jesus erzählt. Teilweise wussten diese es tatsächlich noch von Augenzeugen. So bin auch ich zum Glauben an Jesus als den Christus gekommen.

Warum hast dann gerade du das erste und älteste Evangelium geschrieben? Was hat dich dazu bewogen?

Du kannst dir nicht vorstellen, was das damals für chaotische Zeiten waren! Immer wieder zettelten jüdische Gruppen Aufstände gegen die Römer an. Ständig waren römische Truppen in und um Jerusalem stationiert, um gleich an Ort und Stelle zu sein, wenn es irgendwo brenzlich wurde. Ja, der so gerühmte „römische Friede“, die „Pax Romana“, war ja nichts anderes als die ständige Anwesenheit von Militär und das Eingreifen bei jeder Art der geringsten Auflehnung! Alles, was die römische Macht in irgendeiner Weise gefährden konnte, wurde sofort brutal beseitigt! Jesus wurde ja auch von den Römern gekreuzigt, weil er ihnen vor allem von der Gruppe der jüdischen Sadduzäer als „König der Juden“ präsentiert wurde. Einen jüdischen König konnten die Römer nicht tolerieren. Naja, in der Zeit nach Jesu Tod wurde es nicht besser. Aufstände, Angriffe und Vertreibungen. Im Jahr 70 haben die Römer schließlich den Tempel zerstört.

Das waren die politischen Umstände. Dazu starben aber auch immer mehr der Augenzeugen Jesu. Es bestand wirklich die Gefahr, dass diese Überlieferungen von Jesus verloren gingen oder verfälscht wurden. Das war ja schon zu Zeiten des Paulus ein Problem! Auch er hat fast 20 Jahre früher darum gerungen, die Botschaft unverfälscht weiterzugeben.

Und so habe ich mich entschlossen, das zu sammeln, was es schriftlich über Jesus gab. Dazu kamen die Erzählungen, die ich gehört hatte. Das alles begann ich zu sortieren. Das war ein ganz schön herausforderndes Projekt, denn ich bin

ja eigentlich kein Schriftsteller und mein Griechisch ist wirklich nicht das beste. Ich wollte aber die einzelnen Erzählungen auch nicht einfach nur nebeneinander aufschreiben. Also habe ich eine neue Form erfunden und habe es „Evangelium“ genannt: die gute Nachricht. Und das ist es ja wohl auch. Ich wollte damit die christliche Gemeinde um mich in ihrem Glauben bestärken.

Das heißt, du hast dein Evangelium eigentlich nicht „für die Ewigkeit“, also für uns, geschrieben, sondern für die Christinnen und Christen in deiner Zeit?

Ja, so ist es. Ich wollte meine Mitchristen vor allem ermutigen. Sie sollten erfahren, dass sie mit ihren Fragen, Nöten und Schwierigkeiten nicht alleine sind. Auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu hatten damit zu kämpfen. Das so menschliche Streben nach Ansehen und Geltung waren auch schon Streitpunkte in der Jesustruppe. Auch dort gab es das Hickhack: „Wer ist der Größte, der Mächtigste, der Erste?“ Jesus hat ihnen zuerst einmal ein Kind in die Mitte gestellt, um ihnen zu zeigen, dass es im Reich Gottes andere Wertigkeiten gibt. Jesus hat da einen Grundsatz aufgestellt, der Gültigkeit hat bis heute: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll der Sklave aller sein.“

Kannst du uns noch einige Schwerpunkte verraten, die dir in deinem Evangelium besonders wichtig sind?

Gerne. Zu allererst ging es mir darum aufzuzeigen, wer dieser Jesus war. Er ist der erwartete Christus. Darum habe ich gleich in der Überschrift meine eigene

Überzeugung verkündet: Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes. Nach Heilungen oder anderen Begegnungen mit Jesus haben die Menschen stets die Frage gestellt: Wer ist denn dieser? Woher hat er die Macht zu heilen, Sünden zu vergeben und mit Vollmacht zu verkünden?

Immer wieder ahnten Menschen, die mit Jesus zu tun bekamen, er müsse ein ganz besonderer Mensch sein. Jesus ist der Botschaft vom Reich Gottes bis zuletzt treu geblieben – auch als es ihn das Leben kostete. Daher bekennt der römische Hauptmann offen, als er Jesus sterben sieht: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“

Apropos Reich Gottes: Das ist *die* Zentralbotschaft! Gottes Reich ist bereits mitten unter uns angebrochen. Wenn das keine Frohbotschaft ist! Jesus war von der Freude darüber ganz erfüllt und konnte mit dieser Freude und Gewissheit auch andere anstecken, die ihm nachfolgten. Immer wieder hat er seinen Jüngern in Gleichnissen vom Reich Gottes erzählt: Gott wirkt schon jetzt! Verstanden haben sie es oft nicht, was er ihnen sagen wollte. Aber ist das nicht tröstlich? Auch wir verstehen doch nicht immer alles sofort. Wir brauchen oft lange, bis wir begreifen. Jesus hatte viel Geduld mit seinen Jüngern – wie Gott mit uns.

Das sind ja interessante Einblicke. Du hast mich jetzt richtig neugierig auf dein Evangelium gemacht. Kannst du uns noch ein Highlight aus deiner Schrift verraten?

Naja, ein Highlight ist sicher jener Text, den ihr aus meinem Evangelium soeben gelesen habt. Da war die Rede vom Beginn des Auftretens Jesu und ich habe

zusammenfassend geschrieben, was die Sendung Jesu war: Den Menschen das Reich Gottes zu verkünden und ihnen begreiflich zu machen, dass wir als Christen ein Evangelium, eine gute Botschaft haben, an die zu allererst wir selbst glauben müssen. Dieser Jesus erzählt von einem Gott, der uns Menschen liebt, der uns immer wieder verzeiht, der uns nachgeht, wenn wir uns verrannt haben in unserer eigenen Verbohrtheit. Ein Gott, der geduldig ist und der uns immer wieder eine neue Chance gibt, bei dem wir nie abgeschrieben sind. Ist das nicht tröstlich?

Ja, und ihr habt auch davon gehört, wie Jesus seine ersten Jünger beruft. Das sind auch die Jünger, die nach Jesu Tod seine Auferstehung bezeugt haben und uns über die Zeit erzählt haben, als sie mit Jesus zusammen waren: Das waren ganz einfache Leute, zunächst zwei Brüderpaare, Fischer: Petrus und Andreas sowie Jakobus und Johannes. Sie waren so fasziniert von diesem Jesus und sie ließen alles liegen und stehen. Sofort sind sie mit Jesus mitgegangen.

Jesus hat sie gerufen und sie sind ihm nachgefolgt. Auch meine Gemeinde hat sich dieser Botschaft angeschlossen – und wenn ich richtig sehe: Auch ihr hier habt euch irgendwann dafür entschieden, dem Ruf Jesu zu folgen und euch in die Gegebenheiten des Reiches Gottes einzuüben: Gemeinschaft miteinander und mit Jesus zu feiern, aber auch im Alltag die gute Botschaft Jesu ins Leben zu bringen – im liebevollen Umgang miteinander, im Verzeihen, im Teilen mit den Armen, im Zusammenstehen in Freude und Leid, im Weitererzählen. Damit seid ihr genauso wie seine erstberufenen Jün-

ger in der Jesusnachfolge und dürft euch freuen, Teil dieser großen jesuanischen Familie zu sein.

In diesem Sinne wünsche ich euch Frieden und Freude und den Segen Gottes!

Ich muss jetzt weiterziehen.

Danke, lieber Markus, für das Niederschreiben deines Evangeliums – und dass du heute bei uns zu Gast warst.

Kurzkommentar zu Mk 1,14–20

Der Schwerpunkt dieser Berufungserzählung bei Markus liegt auf der Nachfolge, zu der Jesus selbst ruft. Nicht die Schüler suchen sich ihren Rabbi aus, sondern der Rabbi sucht sich seine Jünger aus.

Neubeginn durch Jesus

Die Gefangennahme Johannes des Täufers ist Auslöser für das Auftreten Jesu. Markus lässt keinen Zweifel daran, dass mit Jesus etwas Neues beginnt. Deshalb handelt und ruft Jesus souverän, wen er will und braucht. Dem Umkehrruf des Johannes, den er am Beginn des Evangeliums kurz erwähnte, fügt er als neue Einladung den Glauben an das Evangelium hinzu, die gute Botschaft, die Jesus verkünden wird: das Reich Gottes. Diese Königsherrschaft Gottes, die bereits im AT angekündigt wurde (vgl. Jes 52,7), wird zur zentralen Botschaft Jesu. Um sie begreifen und vor allem leben zu können, ist es notwendig umzudenken.

Nachfolge ohne Zögern

Die Berufungsszene findet am See von Galiläa statt. Die Gerufenen sind Fischer, erstgenannt ist Simon neben seinem Bruder Andreas. Beide werfen die Netze aus. Beide erhalten auch ihre neue Bestimmung und Berufung zu Menschenfischern. Diese neue Aufgabe ist hier noch nicht näher umschrieben, sondern Mar-

kus entfaltet sie erst im weiteren Verlauf seines Evangeliums.

Der Ruf „Kommt her, mir nach!“ scheint jede Verzögerung und Unentschiedenheit auszuschließen. Die Nachfolge wird sehr drastisch geschildert: *Sogleich* lassen sie alles, was bisher ihr Leben ausmachte, hinter sich und zogen mit Jesus weg. Die Netze bleiben verlassen zurück. Jesus tritt so überzeugend auf, dass für Bedenken kein Raum da ist. Die sofortige Nachfolge spricht für die Souveränität Jesu, der in Vollmacht auftritt.

Die Radikalität geht noch einen Schritt weiter: Nochmals werden zwei Fischer berufen – wiederum ein Brüderpaar: Jakobus und Johannes. Die beiden Zebedäussöhne lassen den Vater mit den Tagelöhnern im Boot zurück, obwohl die Versorgung der Eltern Pflicht der Söhne war. Das Evangelium stellt also auch hier bisherige Werte auf den Kopf: Reich Gottes setzt neue Maßstäbe – seine Verkündigung ist dringlicher als manches Gesetz, das bisher im Mittelpunkt stand.

Berufung und Nachfolge heute ...

Wir als heute Gerufene sind aufgefordert, nicht sofort aufzubrechen, sondern die vielfältigen Möglichkeiten unserer Zeit kritisch zu prüfen, um nicht falschen Menschenfischern ins Netz zu

gehen. Ebenso sollten wir prüfen, welche Traditionen in unseren Kirchengemäusern verlassen werden müssten, um die

christliche Botschaft heute glaubwürdig zu leben.

Ingrid Penner

Lesejahr C – Bibelsonntag

3. Sonntag im Jahreskreis:

1. Lesung: Num 8,2–4a.5–6.8–10

Antwortpsalm: Ps 19,8–10.12.15

2. Lesung: 1 Kor 12,12–31a

Evangelium: Lk 1,1–4; 4,14–21



Der Evangelist Lukas stellt sich vor

Unser „Gottlieben“ ist zuverlässig

Ich bin Lukas, der euch in diesem Jahr begleiten wird. Und damit ihr meine Botschaft versteht, will ich euch ein wenig von mir erzählen.

Meine Eltern waren Heiden, sie gehörten nicht zum Volk Israel. Christinnen und Christen haben mir von Jesus erzählt, und so fand ich zum Glauben. Dieser Glaube hat mein Leben verändert und auch geprägt. Ich habe viel über Jesus gelesen und gehört. Das hat mich bewogen, zwischen 80 und 90 n. Chr. ein eigenes Evangelium zu verfassen. Ich habe es einem sehr lieben Freund gewidmet, der auch zum Glauben an Jesus gefunden hatte. Dieser Freund hat den schönen Namen Theophilus, was auf Deutsch „Gottlieb“ heißt.

Mit meinem Buch wollte ich helfen, dass sein Glaube und sein „Gottlieben“ mehr Überzeugungskraft gewinnen. Er braucht sich bei seinen gebildeten Freunden nicht zu schämen. Unser Glaube ist kein

Hirngespinnst. Allem bin ich von Grund auf sehr sorgfältig nachgegangen. Ja, unser „Gottlieben“ ist äußerst zuverlässig.

Ich habe mein Evangelium in Griechisch geschrieben, weil ich es ja nicht nur meinem Freund schreiben wollte, sondern ich wollte die Botschaft Jesu an alle Christinnen und Christen aus dem Heidentum weitergeben. Eine reiche Quelle war für mich das Evangelium des Markus, der schon vor mir eine Frohbotschaft aufgeschrieben hat. An ihn habe ich mich gehalten. Aber nicht nur an ihn, auch viele andere Überlieferungen habe ich benützt bei der Abfassung meiner Schrift, vor allem auch mündliche.

Gottes Menschenfreundlichkeit

Die Menschen mit ihren Nöten und Leiden liegen mir am Herzen. Wie Jesus mit den Kranken umgegangen ist, das hat mich ganz besonders fasziniert. In meinem Evangelium will ich euch vor allem die Güte und die Menschenfreundlich-

keit Gottes mitteilen. Diese Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes hat Jesus all jene erleben und erfahren lassen, die es schwer hatten im Leben. Jesu Zuwendung galt besonders den Armen, Leidenden, Dirnen, Zöllnern und Sündern – kurz all jenen, die damals nichts gegolten haben. Jede Gesellschaft hat ja Gruppen und Menschen, die sie verachtet.

Zu meiner Zeit hat es in Israel über 30 Berufe gegeben, die offiziell minderwertig waren. Jesus hat sie beachtet und ernst genommen, ja sogar hochgeschätzt. Er stand auf ihrer Seite und ließ sie erfahren: „Gott liebt euch, selbst wenn die Welt und die Menschen euch verachten.“ Er hat sie das spüren lassen – dafür musste er viel Ablehnung auf sich nehmen.

Manche sagen, ich habe die schönsten Jesusgeschichten geschrieben – von einem Jesus, der die Menschen heilt. Deshalb wird Jesus auch Heiland genannt. Gott ist barmherzig und voll Liebe. Das wollte ich den Menschen mitgeben. Darum ist ein Herzstück meines Evangeliums das Gleichnis vom barmherzigen Vater. Ihr kennt es alle: von den zwei Söhnen, wo der eine fortgeht und den der Vater mit offenen Armen erwartet und wieder aufnimmt. Der zweite kann das alles nicht verstehen. Aber auch er wird vom Vater zum Fest eingeladen.

Heute ...

Jesus hat nicht nur von einer schönen Zukunft erzählt oder gar Zukunftsmärchen verbreitet. Wo er aufgetreten ist und verkündet hat, wurden Gott und sein Heil Wirklichkeit: Heute, so hat er in der Synagoge von Nazaret begonnen, heute hat sich diese Verheißung von einem Messias erfüllt. Oder in der Erzählung von Zachäus, dem Oberzöllner, den Je-

sus vom Baum heruntergeholt hat, könnt ihr lesen: Heute ist diesem Haus das Heil geschenkt worden! Jesus hat in der Gegenwart gewirkt und gelebt und nicht einfach auf ein Jenseits vertröstet.

Gottes lebendiger Geist wirkt

Ganz wichtig ist für mich der Heilige Geist, der uns dauerhaft geschenkt wurde. Dieser Geist ist die Kraft, aus der die ersten Christinnen und Christen weitergelebt haben und eine Gemeinschaft in großer Geschwisterlichkeit gebildet haben. Mit der Hilfe des Geistes und aus ihrem Glauben heraus haben sie begonnen, das Reich Gottes in ihrer Welt zu verwirklichen.

Gottes Heilsangebot annehmen

Nachdem ich mein Evangelium geschrieben hatte, habe ich auch noch die Apostelgeschichte verfasst. Ich habe als Augenzeuge sehr viel von diesen Gemeinden und vom Wirken des Gottesgeistes in ihrer Geschichte kennengelernt. Was mit Jesus begonnen hat, wirkt in den christlichen Gemeinden weiter.

Wenn ihr meinem Evangelium aufmerksam zuhört, dann wird euch auffallen: Ich wollte nicht einfach nur „schöne“ Geschichten erzählen. Es ist vielmehr zu jeder Zeit entscheidend, dieses Heilsangebot Gottes anzunehmen. Darum erzähle ich von Ereignissen, wo Jesus mit seiner Botschaft abgelehnt wurde und sich die Menschen gegen ihn entschieden haben.

Auf ein gutes gemeinsames Jahr

Liebe Christinnen und Christen, mit meinem Evangelium werde ich euch in diesem Jahr Sonntag für Sonntag begleiten. Diese Freude, die ich in meinem Glauben gefunden habe, soll auch in euren Her-

zen lebendig werden. Mein Buch kann und will eine Frohe Botschaft, eine gute Nachricht, ein gutes Wort für euch werden. Es will euch zu einem frohen und befreiten Christsein ermutigen. Ich habe mein Buch mit großer Sorgfalt geschrieben, damit der Glaube an Jesus zuverlässig bleibt und nicht verloren geht. Die

Sache Jesu hat auch in eurer Gemeinde guten Boden gefunden. Ich wünsche euch offene Ohren und ein bereites Herz, damit ihr lernt, wie Jesus zu leben: in Liebe und Zuwendung zu den Menschen.

Ich freue mich auf eine gutes gemeinsames Jahr mit euch!

Euer Lukas

Kurzkommentar zu Lk 1,1–4; 4,14–21

Der Text greift zunächst den Beginn des Lukasevangeliums auf. Der Evangelist gibt sein Anliegen preis: Er möchte den Überlieferungen Jesu von Grund auf nachgehen – und er gibt auch Zeugnis davon, dass dies vor ihm schon andere gemacht haben. Er selbst macht das Markusevangelium zur Grundlage seines Evangeliums. Adressat ist ein gewisser *Theophilus*, möglicherweise eine historische Person, sicherlich aber eine allgemeine Aufforderung für alle „Gottliebenden“ (*Theophilus* = *Gottlieb*).

Der Geist wirkt

Die liturgische Perikope setzt im 4. Kapitel beim Anfang des Wirkens Jesu fort. Die vorangegangenen Ereignisse (Taufe mit Geistsendung und die Versuchungserzählung) haben den Geistbeschenkten gestärkt, und die Wirkung lässt nicht zu wünschen übrig. Sein Ruf verbreitet sich in ganz Galiläa. Als gläubiger Jude geht Jesus in die Synagoge in seinem Heimatort Nazaret. An diesem Sabbat ist Jesus an der Reihe, aus der Schrift zu lesen, und es wird ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht.

Das Programm Jesu

Den Text aus Jesaja hat wohl Lukas für

seine Verkündigung bewusst gewählt. Mit diesem alttestamentlichen Text stellt Lukas am Beginn des Auftretens Jesu klar, wer Jesus ist und was er verkörpert: die Zuwendung und das Erbarmen Gottes mit den im Leben zu kurz Gekommenen. Das Gnadenjahr des Herrn wird darin proklamiert (vgl. das Jubeljahr in Lev 25,10–55).

In der Kürze liegt die Würze

Anschließend hält Jesus die wohl kürzeste Schriftauslegung, die jemals gehalten wurde: Mit Spannung sind alle Augen auf ihn gerichtet. Sein vorausseilender Ruf gibt Anlass zu Erwartungen. Er aber stellt ganz kurz klar, dass sich alles, was sie gehört haben, *heute* erfüllt hat. Dieses *Heute* betont Lukas immer wieder in seinem Evangelium (z.B. Lk 2,11; 9,5,9; 22,34; 23,43; 24,21). Er holt damit das Christusereignis in jede Zeit neu herein. Nicht irgendwann oder irgendwo sind diese Dinge geschehen, sondern sie ereignen sich jederzeit und an jedem Ort neu, wo Menschen sich auf die Begegnung mit Jesus einlassen und an diese Botschaft glauben.

Ingrid Penner

Elemente für eine Eucharistiefeier

Eingangslieder (zur Auswahl)

- Den Herren will ich loben (GL 395)
- Kommt herbei, singt dem Herrn (GL 140)
- Da wohnt ein Sehnen tief in uns (G 909)
- Suchen und fragen (GL 457)

Eröffnungsworte

Die Bibel ist die Ur-Kunde unseres Glaubens. Die Texte dieses Buches haben Generationen über zwei Jahrtausende hinweg begleitet. Sie haben Orientierung geschenkt, getröstet, herausgefordert, bewegt und motiviert – vor allem aber Menschen mit Gott in Verbindung gebracht. Wir wollen heute die Bibel ganz bewusst ins Zentrum unseres Feierns stellen. Wir freuen uns, dass Gott uns in seinem Wort begegnet und uns nahe sein will.

Kyrierufe

Jesus Christus, du hast die Herzen der Menschen durch die Vollmacht deiner Worte berührt.

Kyrie eleison (GL 721 oder GL 155)

Jesus Christus, du hast zugesagt, mit uns zu sein alle Tage bis zur Vollendung der Welt.

Christe eleison

Jesus Christus, durch dein Wort und das eucharistische Brot stärkst du uns immer wieder neu auf unserem Lebensweg.

Kyrie eleison

oder **Kyrielitanei**: Der in seinem Wort uns hält (GL 164)

oder Bußgedanken

In beinahe jedem christlichen Haushalt gibt es eine Bibel. Jede und jeder hat die Möglichkeit, diese zur Hand zu nehmen, darin zu lesen und so der Frohbotschaft Gottes näher zu kommen und sie kennenzulernen. Doch es gibt zahlreiche Argumente, die Bibel nicht aufzuschlagen:

- Ich verstehe das sowieso nicht.
- Ich habe dafür keine Zeit.
- Ich weiß ohnehin, was drinnen steht; ich gehe ja in die Kirche.
- Ich lebe christlich, dazu brauche ich keine Bibel.
- Was soll ich mit so einem alten Buch?
- Die Bibel ist nur etwas für Theologen oder besonders Fromme.
- Ich bin ja nicht evangelisch.

Gebet

Guter Gott, du hast dich in deinem Wort geoffenbart
und lässt dich immer wieder darin finden.
Mach uns unruhig und neugierig auf deine Botschaft für uns.
Vergib uns unsere Bequemlichkeit, die uns hindert,
deine Frohbotschaft zu hören und ihr zu vertrauen.
Hilf uns, unsere Ausreden zu überwinden
und uns von deinem Wort begeistern zu lassen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder,
der uns deine Frohbotschaft nahebringen will.
Amen.

Lied als Antwort: Herr, gib uns Mut zum Hören (GL 448)

Gloria (zur Auswahl)

- Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (GL 383)
- Laudate omnes gentes (GL 386)

Tagesgebet

Gott,
Du hörst, wenn wir zu dir rufen.
Du lässt dich finden, wenn wir dich suchen.
Du bist in unserer Mitte, wenn wir uns in deinem Namen versammeln.
Du bist in unserer Mitte, wenn wir nun dein Wort hören.
Du schenkst uns Worte, die befreien, herausfordern und trösten.
Lass uns deine Nähe im Wort und im eucharistischen Mahl jetzt erfahren.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Mögliche Lesungen

Grundsätzlich kann jede Lesung des Sonntags genommen werden, wenn sie inhaltlich zum Thema passt. Anbei eine Auswahl an Lesungen, die besonders auf das Wort Gottes und seine Wirkungen hinweisen:

Lesungen aus dem Alten Testament

- Ex 20,1–17: Gabe der Weisung für ein gutes Leben in Freiheit – 3. Fastenso. B
- Dtn 4,5–8 (Dtn 4,1–2.6–8): Gesetze bewahren – 22. So. Jkr B
- Dtn 30,10–14: die dem Menschen nahe Weisung – 15. So. Jkr C
- Neh 8: ein jüdischer Gottesdienst – 3. So. Jkr C
- Jes 2,1–5 (Mi 4,1–5): Vom Zion zieht Weisung aus – 1. Adventso. A
- Jes 40,5–8: Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit
- Jes 50,4–7(9): Hören wie ein Jünger – Palmsonntag / 24. So. Jkr B
- Jes 55, 10f: Gottes Wort bewirkt, wozu Gott es ausgesandt hat – 15. So. Jkr A / Taufe des Herrn B
- Jer 31,31–34: Gott schreibt sein Gesetz aufs Herz – 5. Fastenso. B

Lesungen aus dem Neuen Testament

- Apg 2,14a.36–41: Erfolgreiche Verkündigung – 4. So. Osterzeit A
- Apg 8,26–40: Verstehst du auch, was du liest?
- Röm 10,8–13: Nahe ist dir das Wort ... – 1. Fastenso. C

Antwortpsalm mit Antiphon (zur Auswahl)

- Dein Wort, o Herr, ist Licht über meinem Pfad + Ps 19 (GL 730)
- Dein Wort, o Herr, geleitet uns + Verse aus Ps 119 (GL 729)
- Selig der Mensch, der seine Freude hat an der Weisung des Herrn + Ps 1 (GL 31)
- Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele + Ps 25 (GL 728)

oder Antiphon mit dem Antwortpsalm des Tages (zur Auswahl)

- Hört auf die Stimme des Herrn (GL 53.1)
- Herr, du hast Worte ewigen Lebens (GL 312/7)
- Die Freude an Gott (GL 980/1)

oder Antwortlied (zur Auswahl)

- Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (Kanon – GL 450)
- Herr, gib uns Mut zum Hören (GL 448)
- Herr, wir hören auf dein Wort (GL 449)

Hallelujaruf vor dem Evangelium

Ein der feiernden Gemeinde bekannter Hallelujaruf.

Evangelientexte, die besonders auf das Wort Gottes hinweisen

- Mt 4,1–11 / Lk 4,1–13: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch – 1. Fastenso. A / C
- Mt 5,17–20: Erfüllung der Weisung – 6. So. Jkr A
- Mt 22,34–40 : Frage nach dem wichtigsten Gebot – 30. So. Jkr A
- Mt 28,16–20: Ich bin mit euch – Christi Himmelfahrt A / Dreifaltigkeitsso. B
- Mk 1,21–28: Lehre mit Vollmacht – 4. So. Jkr B
- Mk 1,(29)35–39: Verkündigung Jesu – 5. So. Jkr B
- Mk 12,28–34: Frage nach dem wichtigsten Gebot – 31. So. Jkr B
- Lk 4,16–21(30): Heute hat sich das Schriftwort erfüllt – 3. So. Jkr C
- Lk 5,1–11: Auf dein Wort hin ... – 5. So. Jkr C
- Lk 11,27f: Selig, die das Wort Gottes hören und befolgen – Mariä Aufnahme in den Himmel A / B / C
- Joh 6,60–69: Worte ewigen Lebens – 21. So. Jkr B

Verehrung des Wortes Gottes

Statt oder während der Predigt wird eingeladen, eine im Altarraum präsentierte schöne Bibel zu verehren: durch Berühren / durch eine Kniebeuge / durch eine Verneigung / mit Blumen oder Teelichtern, die zur Bibel platziert werden, ...

Fürbitten 1

P: Guter Gott, dein Wort bleibt in Ewigkeit. Darum bitten wir dich:

- Für die Verantwortlichen im kirchlichen Verkündigungsdienst – kurze Stille
Entzünde ihr Herz durch dein Wort, damit sie nicht müde werden, deine heilbringende Botschaft den Menschen zu verkünden.
- Für die Verantwortlichen in Gesellschaft und Politik – kurze Stille
Eröffne ihnen einen Zugang zu deinem Wort, damit sie ihrer Aufgabe gerecht werden, ein gutes Leben für alle Menschen zu ermöglichen.
- Für alle an Krankheit oder Ungerechtigkeit Leidenden – kurze Stille
Lass sie Worte des Trostes in deinen Zusagen finden, damit sie Hoffnung und

Lebensmut nicht verlieren.

- Für uns alle – kurze Stille
Öffne uns stets von Neuem für dein Wort und hilf uns, es immer tiefer zu verstehen und danach zu leben.
- Für unsere Verstorbenen – kurze Stille
Vollende du an ihnen, was sie in ihrem Leben im Vertrauen auf dich begonnen haben.

P: Deinem Wort, guter Gott, vertrauen wir. Nimm dich unserer Bitten an und mach uns offen für deine Wege. Darum bitten wir durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus. Amen.

Fürbitten 2

P: Guter Gott, wir haben dein Wort gehört. Du hast uns zugesagt, dass es nicht leer zu dir zurückkehrt, sondern bewirkt, was du willst. Dich bitten wir:

- Für alle, die in der Kirche im Dienst der Verkündigung stehen – kurze Stille
Lass sie dein Wort so verkünden, dass es Menschen aufbaut, ermutigt und zu gutem Handeln bewegt.
- Für alle, die Verantwortung in Politik und Kirche haben – kurze Stille
Bewege sie durch dein Wort, ihre Entscheidungen zum Wohl aller Menschen zu treffen.
- Für alle, die leiden, verzweifelt sind oder keinen Sinn mehr im Leben sehen – kurze Stille
Stelle ihnen Menschen an die Seite, die für sie da sind und ihnen deine tröstenden Worte nahebringen.
- Für alle Bibelverantwortlichen in den Gemeinden – kurze Stille
Bewahre ihnen die Freude an deinem Wort, damit sie deine Frohbotschaft mit ansteckender Begeisterung bezeugen und verkünden.
- Für uns alle – kurze Stille
Nähre uns mit deinem Wort und lass uns immer tiefer davon ergriffen werden, damit wir in Freude und Zuversicht aus deiner frohen Botschaft unser Leben gestalten.

P: Dein Wort, guter Gott, schenkt uns Orientierung und Trost. Dir vertrauen wir durch unseren Bruder Jesus Christus, der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

Fürbitten 3:

P: Im Vertrauen, dass Gott selbst unter uns wirkt und sein Reich der Liebe und Gerechtigkeit aufbaut, bitten wir:

- Schenke allen Menschen ein offenes Ohr für deine Frohbotschaft und ermutige dazu, die frohe Botschaft glaubwürdig weiterzusagen.
- Schenke allen, die um das Verständnis der Heiligen Schrift ringen, die Erfahrung, dass dein Wort nicht wirkungslos bleibt.
- Schenke den Verschlussenen und Traurigen ein offenes Herz, damit sie Trost aus deinen Worten erfahren.
- Schenke allen, die sich im öffentlichen Leben engagieren, die Fähigkeit, den Menschen Zukunftsperspektiven zu vermitteln.
- Schenke allen Verstorbenen die Fülle des Lebens bei dir.

P: Herr, unser Gott, wir danken dir, dass du die Saat deines Wortes unter uns aufgehen lässt durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Fürbitten 4

P: Guter Gott, wir haben dein Wort gehört. Du hast uns angesprochen. Dein Wort möchtest du uns ins Herz schreiben.

- Wir beten für alle Menschen in der Welt – kurze Stille
– dass sie aufmerksam auf dein Wort hören und ihr Leben danach ausrichten.
- Wir beten für alle Hörerinnen und Hörer deines Wortes – kurze Stille
– dass sie in der Kraft des Heiligen Geistes deine Botschaft aufnehmen können.
- Wir beten für alle, die im Dienst der Verkündigung stehen – kurze Stille
– dass sie engagiert dein Wort verkünden und es für heute auslegen.
- Wir beten für alle Bibelleserinnen und Bibelleser in unserer Gemeinde – kurze Stille
– dass es ihnen gelingt, aus der Begegnung mit deinem Wort Orientierung für ihr eigenes Leben zu finden.
- Wir beten für unsere Gemeinde – kurze Stille
– dass wir durch dein Wort neue Freude am Glauben gewinnen und damit unsere Gemeinde aufbauen.

P: Dein Wort, guter Gott, ist für uns lebenswichtig, es nährt uns und gibt uns Hoffnung. Es zeigt uns den Weg des Lebens. So bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit. Amen.

Alternative zu den Fürbitten

Antwort: Christus, zu dir rufen wir!

- Christus, Licht der Welt, sende dein Licht in unsere Dunkelheit.
- Christus, Brot des Lebens, nähre uns stets neu mit deiner Gegenwart.
- Christus, guter Hirte, gehe uns nach, wenn wir uns verlieren.
- Christus, Weg, Wahrheit und Leben, zeige uns Wege des Lebens, wenn wir in eine Sackgasse geraten.
- Christus, Weinstock, erhalte uns allen die innige Verbindung zu dir.
- Christus, Türe, eröffne uns neue Perspektiven, wenn wir nicht mehr weiterwissen.
- Christus, Auferstehung und Leben, schenke uns ein Leben in Fülle, jetzt – und über dieses Leben hinaus.

Gabenbereitung (zur Auswahl)

- Nimm an die Gaben (GL 760)
- Was uns die Erde Gutes spendet (GL 186)
- Nimm, o Gott, die Gaben (GL 188)

Präfation 1

Es ist wahrhaftig würdig und recht und bringt uns Heil und Segen, wenn wir dir, Gott, jeden Tag aufs Neue danken durch unseren Herrn Jesus Christus.

Wir danken dir, dass er uns Menschen eine Botschaft mit Vollmacht brachte und uns weiterhin durch sein Wort und Brot stärkt. Wir danken dir für jene Menschen, die dein Wort in den Heiligen Schriften überliefert haben. Wir danken dir, dass dein Wort uns bis heute anspricht, trifft und leben lässt.

Darum singen wir mit den Engeln und Heiligen zu deiner Ehre und stimmen ein in ihren ewigen Lobgesang und bekennen: Heilig ...

Präfation 2

In Wahrheit ist es würdig, dir treuer und ewiger Gott zu danken, es ist recht, dich

zu loben. Denn durch dein Wort hast du die Welt und uns Menschen ins Dasein gerufen. Durch dein Wort hast du uns zu deinem Volk gemacht und uns gerufen, die Botschaft des Heils aufzunehmen und weiterzutragen.

Du hast dein Wort Fleisch werden lassen in Jesus Christus, damit wir sehen und hören, was du uns täglich von Neuem schenkst. Darum loben und preisen wir dich und stimmen ein in den Jubel deiner Engel und Heiligen: Heilig ...

Präfation 3

Es ist wahrhaft würdig und recht und bringt uns allen Heil und Segen, wenn wir dir, unserem Vater, jeden Tag aufs Neue danken durch unseren Herrn Jesus Christus.

Wir danken dir, weil dein Wort uns lehrt, dass wir nicht vom Brot allein leben, sondern von jedem Wort, das aus deinem Mund kommt. Wir danken dir, dass wir dein Wort in den Schriften der Bibel finden. Wir danken dir, weil du uns ansprichst in deinem lebendigen Wort, das uns und der Welt Leben und Heil bringen will.

Darum singen wir mit den Engeln und Heiligen zu deiner Ehre. Wir stimmen mit ein in ihren Lobgesang und bekennen:

Sanctus (zur Auswahl)

- Te deum laudamus (Kanon – GL 407)
- Heilig, heilig (GL 196)

Agnus / Friedensgruß

Wo zwei oder drei (Kanon – GL 926)

nach der Kommunion (zur Auswahl)

- Wer unterm Schutz des Höchsten steht (GL 423)
- Herr, unser Herr, wie bist du zugegen (GL 414)
- Wenn das Brot, das wir teilen (GL 470)
- Wenn wir das Leben teilen (GL 474)

Alternative Vertiefungstexte

für dich soll's worte gottes regnen

worte, die von der fülle des lebens singen

worte, die deinen alltag mit hoffnung tränken
worte, die nachhaltig nach frischem lebensmut riechen
du wirst wachsen und gedeihen
denn der boden, auf dem du wurzelst
ist durchfeuchtet und lebendig
er wird dich nähren
und zur liebe befähigen
gottes wort regnet dir mitten ins herz
schenkt freiheit und neuanfang
dir – mir – uns allen

Magdalena Froschauer-Schwarz

Geistliche Schriftlesung

Wenn du den Worten Stimme gibst
Und Raum, in dem sie sich entfalten
Dann löst sich sanft die Pausentaste
Gespräche kommen neu in Gang
Tritt ruhig noch ein wenig näher
Horche hin, wer zu dir spricht
Stör dich nicht an alter Sprache
Einst Gesagtes wird in dir neu
Nimm an, du bist, wenn auch nicht förmlich
Geladen zum Gespräch im Text
Sag ruhig, was du denkst, empfindest
Doch hör auch gut den andern zu
Lass es dir auch zweimal sagen
Frage nach, so oft du willst
Kau herum auf harten Brocken
Verkostet, wenn du Süße schmeckst
Manches bleibt wohl unverdaulich
Sahnecreme verdirbt halt schnell
Doch die Substanz ist ewig haltbar
Es braucht nur Feuer um aufzutau'n

Ralf Huning SVD

Gottes Wort

Wort –
so flüchtig und scheu.
Es klingt und verkündet,
verhallt und entschwindet.
Jag ihm nicht nach,
du wirst es nicht fassen.
Lasse dich nieder
und öffne dein Ohr.
Erfreue dich seiner,
lausche ihm nach.
Gönne ihm Platz,
wenn es anklopft bei dir.
Erspür die Verheißung
von Frieden und Hoffnung.
Tu auf deine Ohren
und schenke ihm Zeit.

Klaus Einspieler

Schlussgebet:

Guter Gott, Jesus hat uns die frohmachende Botschaft gebracht.
Er hat uns durch seine Taten und in seinen Worten erahnen lassen,
wie du bist:
Du bist ein Gott,
der auf der Seite der Armen, Entrechteten,
Heimatlosen und Zerschlagenen steht.
Du bist ein Gott, der mit uns ist und uns nahe sein will.
Du bist ein Gott, der uns ohne Vorleistungen liebt und annimmt.
Du bist ein Gott, der uns stärkt durch das Wort
und das eucharistische Brot.
Dafür danken wir dir,
du Gott des Lebens durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segen 1

Gott öffne eure Herzen,
damit seine Botschaft in euch Wurzeln schlagen kann.
Gott öffne eure Ohren,
damit ihr seine Botschaft unter den vielen Worten der Zeit hören könnt.
Gott öffne eure Augen,
damit ihr die Not unserer Zeit sehen könnt.
Gott öffne eure Hände,
damit seine Botschaft unter den Menschen spürbar wird.
Dazu segne euch der dreieinige Gott:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Segen 2

Gottes heilbringendes Wort dringe tief in eure Herzen ein,
damit es fruchtbaren Boden zum Keimen findet.
Gottes Geist belebe und durchströme euch.
Er schenke euch Freude und Kraft zum Aufblühen.
Gottes Frohbotschaft schenke euch Freude
und lasse euch die liebende Gegenwart Gottes erfahren.
Das alles wirke der dreieinige Gott in euch:
der Vater, der Sohn und die göttliche Geistkraft.
Amen

Schlussgesang (zur Auswahl)

- Nun danket alle Gott (GL 405)
- Manchmal feiern wir mitten im Tag (GL 472)
- Herr, wir bitten, komm und segne uns (GL 920)

Elemente für Kinder

Ausmalbilder

Für die Kinder werden verschiedene Vorlagen biblischer Erzählungen zum Ausmalen kopiert. Diese Bilder werden auf einem kleinen Tischchen neben der Bibel aufgelegt. Jedes Kind darf sich ein Bild zum Ausmalen mit nach Hause nehmen und es am kommenden Sonntag mitbringen, wo diese aufgehängt werden (z.B. eine Fläche aus Styroporelementen mit Stoff oder Packpapier überziehen und

darauf die fertigen Bilder mit Stecknadeln aufpinnen).

Hier findet man zahlreiche Vorlagen zum kostenlosen Download:

<http://www.supercoloring.com/de/ausmalbilder/christentum-bibel>

<https://www.jetzmalen.de/bibel-ausmalbilder.html>

Lied von und mit den Kindern

Vor der Verehrung der Bibel dürfen die Kinder in den Altarraum kommen, sich um die Bibel versammeln und ein zum Thema passendes Lied singen, das in der Schule / im Kindergarten / in der Kinderliturgie bekannt ist. Hier wird vorher Rücksprache mit den jeweiligen Kontaktpersonen gehalten.

Neue (Kinder-)Bibeln für die Pfarre

Anlässlich des Bibelsonntags kauft die Pfarre Kinderbücher mit biblischen Inhalten für den Gottesdienst an. Diese werden nach der Verehrung der Bibel in einer geeigneten Kinderbibel-Kiste präsentiert. Die Kinder werden eingeladen, sich gleich eines zum Anschauen zu holen.

*Ingrid Penner
Bibelwerk Linz*

Wort-Gottes-Feier

ERÖFFNUNG

Einzug

[Die/Der LeiterIn der Wort-Gottes-Feier (L), die LektorInnen, die/der KantorIn und die MinistrantInnen ziehen gemeinsam ein. Ein/e MinistrantIn trägt die in ein Seidentuch eingeschlagene Bibel, ein/e andere/r den Weihrauch, ein/e andere/r das Weihrauchfass. Zwei MinistrantInnen tragen Leuchter.

Die Bibel wird an einem geeigneten, gut sichtbaren Ort abgelegt, die Leuchter werden flankierend abgestellt. In dieser Wort-Gottes-Feier werden kein Lektionar und kein Evangeliar verwendet, weil alle Texte aus der Bibel gelesen werden.]

Gesang zur Eröffnung

- Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (GL 450)

Kreuzzeichen – Liturgischer Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

[Gemeinde:] Amen.

Einführung

Ich begrüße euch herzlich zu unserer gemeinsamen Feier am Bibelsonntag! Wir feiern Gottes Gegenwart in seinem Wort. Heute wollen wir dem Buch, in dem uns Gottes Wort überliefert ist, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Die deutsche Ärztin und geistliche Schwester Ruth Pfau wirkte im mehrheitlich muslimischen Pakistan. Sie sagte in einem Interview über ihre Bibel: „Und dann ist da diese Ehrfurcht. Meine Bibel schlage ich jetzt immer in ein Seidentuch ein. Muslime wären entsetzt, wenn ich mein Heiliges Buch neben meine Schuhe packen würde!“

Es ist klar: Das Wesentliche ist nicht das Buch, sondern Gottes Wort, das wir lesen und hören und durch das Gott bei uns und in uns gegenwärtig ist.

Aber wie gehen wir mit diesem besonderen Buch um?

- Wo steht die Bibel daheim?
- Hat sie einen würdigen Ort?
- Wird sie auch zur Hand genommen?

Christus-Rufe (Kyrie-Litanei)

Wir begrüßen im Kyrie unseren Herrn Jesus Christus und stehen dazu auf.

- Jesus, in den Worten der Bibel bist du bei uns.
Kyrie, Kyrie eleison (GL 156)
- Jesus, du hast uns zugesagt, dass du mit uns bist alle Tage bis zum Ende der Welt.
Kyrie, Kyrie eleison
- Jesus, deine Worte wirken in uns.
Kyrie, Kyrie eleison

Eröffnungsgebet

[L in Orantenhaltung. Ein/e MinistrantIn übernimmt den Buchdienst.]

Gott, im Anfang war das Wort und durch dein Wort ist alles geworden.
Ganz nahe gekommen bist du uns durch dein fleischgewordenes Wort.
Dein buchgewordenes Wort zeugt immer noch
von den Erfahrungen vieler Menschen mit dir.
Sprich auch heute zu uns dein liebendes Wort.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
Amen.

VERKÜNDIGUNG DES WORTES GOTTES

[L legt Weihrauch ein, inzensiert die Bibel (am Ablageort). Die/Der LektorIn der ersten Lesung geht zum Ablageort der Bibel, wickelt sie aus dem Seidentuch aus. Sie/Er nimmt das Buch, die beiden MinistrantInnen mit den Leuchtern begleiten sie zum Ambo und bleiben dort stehen bis nach der Verkündigung des Evangeliums.]

Hinführung zur Ersten Lesung: Dtn 30,11–14

Schon die Menschen in alttestamentlicher Zeit beschäftigte die Frage: „Wie kann ich Gottes Wort vernehmen, wie seine Stimme hören?“. Im Buch Deuteronomium finden wir darauf eine hilfreiche Antwort.

Lesung aus dem Buch Deuteronomium

... Wort des lebendigen Gottes

[Gemeinde:] Dank sei Gott.

Evangelium: Mt 28,16-20

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

[Gemeinde:] Ehre sei dir, o Herr.

[Kreuzzeichen auf Buch, Stirn, Mund und Brust]

... Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

[Gemeinde:] Lob sei dir, Christus.

[L trägt die Bibel zurück zum Ablageort. Die MinistrantInnen mit den Leuchtern begleiten L und stellen die Leuchter neben der Bibel ab. L inzensiert die Bibel. Zwei MinistrantInnen bringen Schiffchen und Weihrauchfass in die Sakristei.]

Auslegung und Deutung

Stille

ANTWORT DER GEMEINDE

Predigtlied

- Herr, wir hören auf dein Wort (GL 449)

Zeichenhandlung

Schwestern und Brüder,

Gott ist gegenwärtig in seinem Wort,

das wir gehört haben.

Wenn wir die Heilige Schrift, die Bibel, ehren,

verehren wir Gott selbst.

Ich lade Sie daher ein,

nach vorne zu kommen und sich vor der Heiligen Schrift zu verneigen.

Wer will, kann auch eine Kniebeuge vor der Bibel machen oder die Bibel mit der Hand berühren.

[Verehrung durch die Gemeinde, meditative Musik]

Friedenszeichen

In der Heiligen Schrift, der Bibel, wird uns Gottes Friede zugesagt. Ein Friede, den wir zwar nicht machen, aber uns gegenseitig zusprechen können:

- Durch unser Leben halten wir Gottes lebensbejahendes Wort lebendig.
- Durch unser Leben schreiben wir die Bibel weiter.
- Durch unser Leben setzen wir ein Zeichen für Gottes Frieden.

Geben wir einander ein Zeichen dieses Friedens.

Kollekte

Sonntäglicher Lobpreis *(Alternative: siehe S. 30 unten)*

Gott,
du bist mit der Bibel das Wagnis eingegangen,
dass dein Wort aus dem Mund von Menschen erklingt.
Du hast dich der Begrenztheit der Menschen anvertraut.
So ahnen wir: Du bist mehr, viel mehr,
als wir hören, lesen und begreifen können.
Darum stehen wir vor dir und preisen dich.

Ruf: „Laudate omnes gentes“ (GL 386)

Die Bibel ist ein Lebensbuch.
Sie ist voll echtem Leben,
voll Lebenserfahrung und Lebensweisheit.
Gott, du willst gutes Leben, ewiges Leben für alle Menschen.
Wir kommen in Verbindung mit allem Lebendigen.
Die Bibel ermutigt,
über die „großen Fragen des Lebens“ nachzudenken:
Woher komme ich?
Wohin gehe ich?
Was ist der Sinn des Lebens?

Ruf: „Laudate omnes gentes“

Die Bibel ist ein Erfahrungsbuch.
In typisch menschlichen Grunderfahrungen
ist sie uns Spiegel.
Durch die von Menschen geschilderten Erfahrungen mit dir, Gott,
weckt die Bibel unsere Sehnsucht
nach einer authentischen Begegnung mit dir.
Sie ermutigt, uns auf dich, Gott, einzulassen.

Ruf: „Laudate omnes gentes“

Die Bibel ist ein Sprachbuch.
Sie spricht zu uns, spricht sich in uns hinein.
Sie bringt tiefe Erfahrungen und Gefühle zur Sprache.
Sie leistet Sprachhilfe, wenn uns eigene Worte fehlen.
Die Bibel prangert soziale Missstände an
und ist dadurch Richtschnur für unser Handeln.
Sie ermutigt, im Alltag von dir, Gott, zu reden.

Ruf: „Laudate omnes gentes“

Die Bibel ist ein Fragebuch.
Sie hinterfragt, konfrontiert, verunsichert,
stellt unseren Lebensstil in Frage.
Die Bibel kennt Fragen, Anfragen, Aussagen, Zusagen.
Antworten muss jede und jeder selbst finden.
Die Bibel ermutigt, neue Wege zu beschreiten.

Ruf: „Laudate omnes gentes“

Die Bibel ist ein Liebesbuch.
Sie erzählt von deiner großen Liebesgeschichte mit den Menschen.
Du, Gott, kommst auch uns in Liebe entgegen
und nimmst mit uns das Gespräch auf.
Wir spüren deine Gegenwart,
deine irrationale, wehrlose Liebe.
Die Bibel ermutigt, im Alltag ein Zeugnis deiner Liebe zu geben.

Ruf: „Laudate omnes gentes“

„Singt dem Herrn ein neues Lied!“,
so ermutigen uns Psalmen der Bibel.
Darum singen wir voll Freude
für dich, Gott, unser Lied:

Hymnus

- Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt (GL 383)

Fürbitten (Allgemeines Gebet)

Antwortruf (zur Auswahl)

- Du sei bei uns (GL 182/1+2)

- Geh mit uns auf unserm Weg (GL 994/1)

P: Jesus, du hast uns verheißen, immer mit uns zu sein, alle Tage bis zum Ende der Welt. Im Vertrauen darauf bitten wir:

- Für alle Menschen in der Welt:
dass sie aufmerksam auf dein Wort hinhören und ihr Leben danach ausrichten.
- Für alle, die im Dienst der Verkündigung stehen:
dass sie mit Begeisterung dein Wort verkünden.
- Für unsere Gemeinde:
dass wir durch dein Wort neue Freude am Glauben gewinnen.
- Für alle Menschen, für die wir jetzt in Stille beten. [Stille]

P: Alle unsere Bitten nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vaterunser

Loblied / Danklied

- Mit dir geh ich alle meine Wege (GL 896)

ABSCHLUSS

Mitteilungen

Segensbitte

[L geht zum Ablageort der Bibel, ein/e MinistrantIn begleitet sie/ihn. Die/Der MinistrantIn übernimmt den Buchdienst. L schlägt Numeri 6,24–26 auf und betet in Orantenhaltung.]

Der Herr segne und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.

[evtl. noch trinitarischen Segen anhängen:]

Gott, du bist bei uns, mit uns und in uns.

So segne du uns,

+ Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Entlassung

Singet Lob und Preis.

[Gemeinde:] Dank sei Gott, dem Herrn.

[L nimmt die Bibel, schlägt sie in das Seidentuch ein, gibt sie der Ministrantin/dem Ministranten, die/der das Buch schon beim Einzug getragen hat.]

AUSZUG

(Vorzubereiten sind: eine in ein Seidentuch eingeschlagene große Bibel; Weihrauchfass mit glühender Kohle; Schiffchen mit Weihrauchkörnern; zwei Leuchter)

Christoph Enzinger

Leiter von Wort-Gottes-Feiern und ehrenamtlicher Mitarbeiter im Bibelwerk Linz

Lobpreis *(Alternative)*

Gott, unser Vater,
wir leben nicht vom Brot allein,
sondern von jedem Wort aus deinem Munde.
Denn durch dein Wort hast du die Welt erschaffen;
durch dein Wort hast du alles ins Leben gerufen.

A: Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unsren Wegen (GL 729/1)

Auf dein Wort hast du den Bund mit Israel gegründet.
Du hast Mose das Wort deiner Treue anvertraut
als Halt und Weisung für dein Volk,
als Kraft und Stärke für dein Erbe.

A: Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unsren Wegen

Du hast die Propheten berufen als Künder deiner Liebe.
Durch dein Wort mahnten sie das Volk zu Umkehr und Buße,
sagten an dein Gericht,
spendeten Trost in Not und Bedrängnis.

A: Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unsren Wegen

Dein Wort hat Israels Sänger bewegt
und sie erfüllt mit dem Geist des Gebetes.
Deine Weisheit haben sie bekundet,
uns gelehrt, deinen Namen zu preisen.

A: Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unsren Wegen

In der Fülle der Zeiten hast du deinen Sohn gesandt:
das ewige Wort am Herzen des Vaters.
Gnade und Wahrheit kamen durch ihn.
Geist und Leben sind seine Worte.

A: Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unsren Wegen

Um das Werk deines Sohnes zu vollenden,
hast du den Heiligen Geist ausgegossen,
damit er uns alles lehre und uns stärke
zum Zeugnis des Glaubens.

A: Dein Wort, o Herr, geleitet uns auf allen unsren Wegen

Wir preisen dich für dein Wort
und danken dir für dein Wirken.
Ja, dir gebührt unser Lob,
dir unser rühmendes Lied.

aus: Wort-Gottes-Feier. Werkbuch für die Sonn- und Feiertage, Trier 2004; 182f

Aktionen am Bibelsonntag

Der Evangelist stellt sich vor

Eine biblisch versierte Person schlüpft in die Rolle des Evangelisten des Sonntagsevangeliums und erzählt den Leuten (anstelle einer Predigt), was er sich gedacht hat, als er sein Evangelium verfasst hat – vor allem auch, welche Gemeinde er vor Augen hatte mit seiner Botschaft.

Ein Beispiel zum Lesejahr C finden Sie auf den Seiten 7–9.

Vorschläge für die Lesejahre A und B können Sie im Bibelwerk anfordern.

Evangelium mit biblischen Erzählfiguren

Wenn es in der Pfarre Personen gibt, die biblische Erzählfiguren haben, werden diese gebeten, das Evangelium des Sonntags mit den Erzählfiguren vor dem Gottesdienst darzustellen. Diese Szene wird dann in die Predigt eingebaut – ein besonderes Element auch für die Kinder, die natürlich dorthin kommen dürfen!

Neue (Kinder-)Bibeln für die Pfarre

Anlässlich eines Bibelsonntags werden in der Pfarre Exemplare der revidierten Einheitsübersetzung angekauft und diese im Gottesdienst gesegnet und im Pfarrzentrum an einen geeigneten Platz – für alle erreichbar – gestellt. Ebenso könnten Kinderbücher mit biblischen Inhalten für den Gottesdienst für Kleinkinder angekauft und innerhalb des Gottesdienstes vorgestellt werden. Jedes Kind darf sich gleich eines zur Ansicht holen (eine geeignete Kiste dafür besorgen).

Biblisches Erzählcafé

Nach dem Gottesdienst wird im Pfarrheim zu Kaffee, Bibelkuchen (Rezept siehe unten) und biblischen Erzählungen eingeladen. Dazu werden im Vorfeld einige Personen (Männer, Frauen und verschiedene Altersgruppen) angesprochen, die ihre Lieblingsbibelstelle vorstellen (erzählen, nicht vorlesen) und kurz ihre Beziehung zu dieser Stelle erläutern.

Erraten biblischer Figuren

Einige Personen (z.B. aus einer Bibelrunde) werden im Vorfeld gebeten, jeweils eine biblische Figur darzustellen, indem sie in der Ich-Form als diese Figur biblische Inhalte erzählen – die Besucher/innen sollen die Figur erraten.

Bibelactivity

Wie das bekannte Gesellschaftsspiel „Activity“ können hier biblische Begriffe zum Erraten in Gruppen angeboten werden (wechselweise zum Zeichnen oder pantomimischen Darstellen). Einige Begriffe als Anregung: Heuschreckenplage, Jungfrauengeburt, Himmelfahrt, Sündenbock, Himmelreich, Brotvermehrung, Seesturm, ... – am besten in der Bibel blättern!

Ausstellung alter Bibelausgaben in der Pfarre

Zwei bis drei Wochen vor dem Bibelsonntag wird dazu aufgerufen, alte Bibelausgaben leihweise zur Verfügung zu stellen. Wer hat die älteste Ausgabe daheim?

Am Bibelsonntag werden diese in einem Raum der Pfarre präsentiert. Vielleicht gibt es ja zu der einen oder anderen Bibel auch eine Geschichte ...

Geh nicht fort ohne ein Bibelwort

Spruchkarten mit ausgewählten Bibelsprüchen werden gestaltet (dazu werden verschiedene Gruppierungen der Pfarre eingeladen, solche mit der Hand zu schreiben oder mit dem Computer zu gestalten). Am Ende des Gottesdienstes verteilen jene, die die Sprüche gestaltet haben, diese an den Kirchentüren oder es steht jeweils ein Körbchen mit Sprüchen dort mit der Einladung:

„Geh nicht fort ohne ein Bibelwort.“

Biblischer Brunch

Nach dem Gottesdienst gibt es biblische Speisen zu verkosten – dabei liegen Karten mit biblischen Versen zu den Nahrungsmitteln.

Downloads dazu sind zu finden unter www.bibelwerklinz.at (Downloads/Praktisches/Bibelausstellung).

Expedition Bibel

Die Bibelausstellung des Bibelwerks Linz „Expedition Bibel“ kann für 2–3 Wochen in Ihrer Pfarre Station machen.

Information, Fotos, Details ... unter: www.bibelwerklinz.at/bibelausstellung

Weitere Anregungen finden Sie auf der Homepage des Bibelwerks Linz: www.bibelwerklinz.at (vor allem unter Downloads/Praktisches: Kopiervorlagen/Kreatives und Spiele/Quiz)

Biblische Rezepte

Bibelkuchen

- 6 Stück Jesaja 10,14b
- 2 Tassen Richter 14,18a
- 4 Tassen 1 Könige 5,2
- 2 Tassen 1 Samuel 30,12a (ohne Kuchen)
- $\frac{3}{4}$ Tasse 1 Korinther 3,2
- 2 Tassen Nahum 3,12
- 1 Tasse Numeri 17,23b
- 1 Prise Levitikus 2,13
- 3–4 Löffel Jeremia 6,20
- $1\frac{1}{2}$ Tassen Deuteronomium 32,14a
- 1 Packerl Backpulver

Befolge den Rat aus dem Buch der Sprichwörter 23,14a und Matthäus 19,12d.
Fürs Essen gilt: Lukas 14,12–14;
fürs Trinken: Sprichwörter 23,29–35.
Backzeit: $1\frac{1}{2}$ Stunden

Einfaches Fladenbrot

- 500 g Weizenvollmehl (möglichst frisch gemahlen)
- 320 ml Wasser
- 1 TL Salz
- 30 g Frischhefe oder 1 P. Trockengerm
- 2 EL Olivenöl

Hefe und Salz im Wasser auflösen, das Öl dazugeben und verrühren. Dann das Mehl begeben und ordentlich durchkneten.

Den Teig mit einem Tuch bedecken, kühl

stellen und ca. 20 Minuten gehen lassen. Dann den Teig in vier Teile aufteilen, Fladen formen und diese ca. 20 Minuten gehen lassen.

Im vorgeheizten Backrohr (200 °) 20 – 30 Minuten backen.

Das Brot kann zusammen mit Olivenöl und einer orientalischen Gewürzmischung (Zatar – in orientalischen oder türkischen Geschäften erhältlich) gegessen werden. Dazu einfach ein Stück Brot zuerst in Olivenöl, dann in die Gewürzmischung tauchen.

Hummus (Kichererbsenaufstrich)

- 250 g weich gekochte Kichererbsen
- Saft einer Zitrone
- 5 EL Olivenöl
- 1–2 Knoblauchzehen
- (ev. Kreuzkümmel nach Geschmack)
- 2 EL Tahin (Sesampaste)
- Salz, Pfeffer

Die Kichererbsen im Mixer cremig pürieren (ev. noch etwas Kochwasser hinzufügen) Olivenöl, Tahin, Zitronensaft und die gepressten Knoblauchzehen (und im Mörser zerstoßenen Kreuzkümmel) dazugeben. Alles kräftig durchmischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Serviert wird Hummus in einer Schale, Rillen werden in die Oberfläche kreisförmig gezogen und Olivenöl hineingeträufelt. Dazu schmeckt Fladenbrot.

Mit der Bibel
ist es wie
mit dem Brot.

Über Brot
kann man diskutieren,
man kann es analysieren,
chemisch in
seine Bestandteile auflösen.

Doch nur dem,
der das Brot isst,
gibt und stärkt es
das Leben.

Erich Zenger

Inhaltsverzeichnis

Papst Franziskus: Bibelsonntag	1
Wort des lebendigen Gottes	2
Bibelsonntag Lesejahr A	4
Bibelsonntag Lesejahr B	7
Bibelsonntag Lesejahr C	11
Elemente für eine Eucharistiefeier	14
Wort-Gottes-Feier	26
Aktionen am Bibelsonntag	35
Biblische Rezepte.....	37

Ein herzlicher Dank an **Dr. Michael Zugmann** (Liturgiereferat der Diözese Linz), der uns mit Beiträgen und fachlicher Beratung unterstützt hat. Das **Liturgiereferat** bietet regelmäßig Ausbildungen für Wort-Gottes-Feier-Leitende und Lektor/innen an.

Nähere Auskünfte dazu: liturgie@dioezese-linz.at

Anregungen zur Gestaltung von Feiern finden Sie hier:

<https://www.dioezese-linz.at/institution/8039/feiern/gestaltung/article/5066.html>

Impressum:

Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz; Tel: 0732/7610-3231

E-Mail: bibelwerk@dioezese-linz.at; www.bibelwerklinz.at

Denn wie der Regen
und der Schnee
vom Himmel fällt
und nicht dorthin zurückkehrt,
ohne die Erde zu tränken
und sie zum Keimen
und Sprossen zu bringen,
dass sie dem Sämann Samen gibt
und Brot zum Essen,
so ist es auch mit dem Wort,
das meinen Mund verlässt:
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
ohne zu bewirken,
was ich will,
und das zu erreichen,
wozu ich es ausgesandt habe.

(Jes 55,10–11)